

Informative Links

www.bafa.de Fördermaßnahmen durch das Bundesamt für Wirtschaft u. Ausfuhrkontrolle

www.bergische-energie.de
Unser Energieversorger für unsere Region.

www.destatis.de
Das statistische Bundesamt mit Erdgas- und Stromdurchschnittspreisen

www.energy4climate.nrw/
Die Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz in NRW

www.fluggs.wuppverband.de
Kanalinformation-System der Stadt Hückeswagen

www.gesetze-im-internet.de/wpg/index.html
Gesetz für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze

www.kfw.de
Die Förderbank von Bund und Ländern

www.lanuv.nrw.de
Landesamt für Natur, Umwelt und Klima, NRW

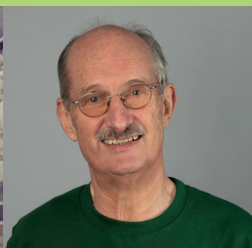
www.solare-stadt.de
Das Solarpotenzial der Stadt Hückeswagen

www.verbraucherzentrale.de
Informationen und Beratungsangebote der Verbraucherzentrale



Kommunale Wärmeplanung

Energie-Information
(2026)



Ortsverband Hückeswagen
Bahnhofstraße 26
42499 Hückeswagen
Leitung Shirley Finster / Sarah Koop
Ortsverband@gruene-hueckeswagen.de

Utz Gessner
Mitglied des Stadtrats
Themenschwerpunkt: Energie
42499 Hückeswagen
utz.gessner@gruene-hueckeswagen.de

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ortsverband Hückeswagen
Vertretungsberechtigter: Christian Werth
(V.i.S.d.P) Kölner Str. 66, 42499 Hückeswagen



www.gruene-hueckeswagen.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

WWW.GRUENE-HUECKESWAGEN.DE



Kommunale Wärmeplanung

In Hückeswagen, wie auch in den umliegenden Kommunen, gestalten die Städte seit einigen Monaten die kommunale Wärmeplanung.

Das ist ein mehrstufiger, mehrjähriger Vorgang. Eckpunkte sind die Entwicklung der regionalen Bevölkerung und der damit verbundene Anspruch an Wohnkomfort oder ggf. auch an Ladesäulen. Neue Bau- und Gewerbegebiete erfordern eine Prüfung und ggf. einen Ausbau der Infrastruktur.

Sie können eine geförderte Energieberatung beantragen.

www.bafa.de/beg

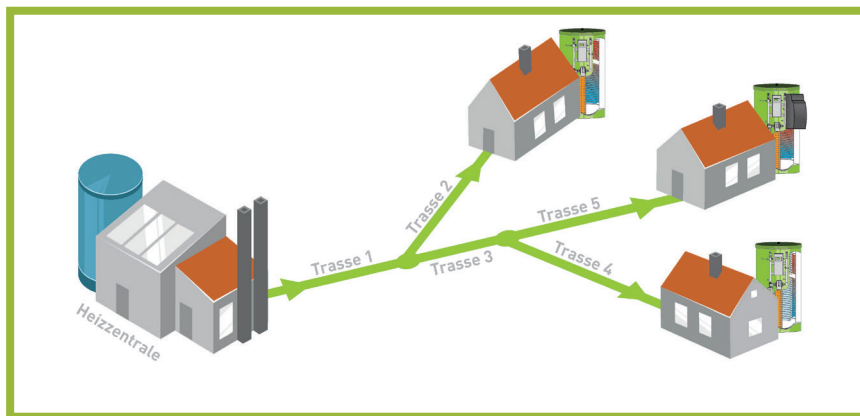
Eine schrittweise Weiterentwicklung

Seit Ende der 60er Jahre wurde mehr Komfort zum Heizen in Wohnungen gefordert. Der Energiemarkt brachte Erdgas und Heizöl in viele Häuser. Mit der Ölkrise der 70er Jahre und den Sonntagsfahrverboten kam das Ende der kleinen Heizöl- und Benzinpreise. Mit dem Energie-Einsparungs-Gesetz von 1976 und den nachfolgenden Regelungen wie EnEV und GEG wurde auf einen effizienten Einsatz, vorrangig von fossilen Brennstoffen, hingewirkt.

Seit mehr als 100 Jahren werden zur Sicherstellung der Wärmeversorgung durch Nah- und Fernwärme-konzepte vorhandene Wärmeerzeuger in einem Rohrnetz verbunden und in die Häuser geleitet. Thermalquellen, die Abwärme aus Müllkraftwerken oder aus Kühltürmen der Kraftwerke werden eingebunden. Viele energieintensive Industrieunternehmen stellen, z.B. aus der Produktion, ganzjährig Abwärme für Heiznetze bereit.

In Hückeswagen fehlen solche Wärmequellen. Analog zur Versorgung mit Nah- oder Fernwärme entwickelte sich in den letzten Jahren die kommunale Wärmeplanung.

Das Ziel der kommunalen Wärmeplanung ist es, mit möglichst geringem Energieeinsatz eine ganzjährige und bedarfsgerechte Versorgung von Wärme und Warmwasser zu ermitteln.



Entwicklungen hin zum geringen Bedarf

Neubauten und Sanierungen von Bestandsimmobilien brachten eine Senkung des durchschnittlichen Energiebedarfs. Mit gestiegenem, persönlichem Wohnkomfort oder durch Vergrößerung der Wohnflächen wurden diese Erfolge teilweise neutralisiert.

Zukünftig kann die Kombination verschiedener Wärmequellen die Wärmeversorgung von Industrie-, Gewerbe- und Wohngebieten bis an jedes Haus sicherstellen.

Für eine energetisch und wirtschaftlich sinnvolle Lösung sind unterschiedliche Faktoren in Einklang zu bringen.

Im Bergischen, vielfach auch mit älteren Gebäuden und dem damit verbundenen höheren Heizwärmebedarf, kann die kommunale

Wärmeplanung einen Lösungsansatz bieten.

Die weiteren Bestandteile einer kommunalen Wärmeplanung sind Neubaugebiete mit Interesse an einer Fremd-

Bei hohen Zinsen und steigenden Baukosten kann die Wärmeversorgung durch eine leistungsfähige, kommunale Wärmeversorgung eine Alternative zur eigenen Heiztechnik sein. Viele Hausbesitzer und Vermieter schätzen diese Lösung und verzichten damit auf die nicht unerheblichen Investitionen in eine eigene Heizungsanlage. Mit dem gesparten Eigenkapital kann ein Fensteraustausch oder eine Verbesserung des Dämmstandards und damit letztendlich eine Wertsteigerung der Immobilie erzielt werden.

beheizung. Im möglichen späteren Versorgungsgebiet sind vorhandene energetische Grundlagen, die Topografie, die Straßenführung und weitere rechtliche Bedingungen zu klären.

Chancen der laufenden Analyse nutzen

Durch Reduzierung der Anteile fossiler Brennstoffe werden energetische Anforderungen an die Immobilie durch eine hochwertige Wärme kompensiert. Aus der Kombination verschiedener Wärmequellen, werden dauerhafte Lösungen erzielt. Die Verteilung der zentral erzeugten Wärme erfolgt in Stadtteilen oder in zusammenhängenden Wohngebieten durch die Verlegung eines Rohrnetzes. Am Übergabepunkt der Häuser wird die abgenommene Wärme mit einem geeichten Wärmezähler erfasst. Eine langjährige Versorgungssicherheit wird verbunden mit einer gegenseitigen Verpflichtung zur Wärmelieferung und zur Wärmabnahme.